



**AWO – Kinderhaus
Straßäckerallee 11,
Unterföhring
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Das AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	8
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	9
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	9
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	10
2.7 Ernährung	10
2.8 Tagesablauf	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	14
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	16
3.2.2 Das Spiel.....	16
3.2.3 Lernen in Projekten	17
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	18
3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	18
3.3 Kinderschutz	22
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	22
4.1 Schwerpunkt-Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	22
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	24
4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderen Bedürfnissen.....	27
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	28
6 Zusammenarbeit.....	31
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	32
7 Qualitätsmanagement.....	32

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11
Straße: Straßäckerallee 11
PLZ, Ort: 85774 Unterföhring
Tel.: 089 / 322 09 393-0
Fax: 089 / 322 09 393-53
Mail: Kinderhaus-strassaeckerallee-11.ufg@kita.awo-obb.de
Internet: www.kinderhaus-strassaeckerallee-11-ufg.awo-obb.de

1 Das AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11

Unser Kinderhaus ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Damit Familie heutzutage gelingt, bedarf es der Bewältigung vielfältiger Anforderungen. Aus diesem Grunde bietet unsere Einrichtung zum einen eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in zehn Gruppen. Mit unserem breiten Angebotspektrum zielen wir gleichzeitig auf eine Stärkung der Familienkompetenz und auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Wir wollen Eltern in ihrer Erziehungs- und Familienarbeit unterstützen und ihnen als hilfreicher Partner zur Seite stehen. Träger unserer 10-gruppigen Einrichtung AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11 ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Das Kinderhaus Straßäckerallee 11 ist eine sehr junge Kindertageseinrichtung. Im Januar 2009 starteten wir mit 5 Gruppen mit einer Interimslösung in der Straßäckerallee 13. Die Anzahl der Gruppen wurde im September 2009 auf dann 8 Gruppen erhöht. 2011 sind wir in unser eigens gebautes Kinderhaus mit 10 Gruppen eingezogen. In unserem Kinderhaus werden Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in 5 Krippen und 5 Kindergartengruppen betreut. Im September 2019 wurden 10 Integrationsplätze im Kindergarten für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohten Kindern geschaffen. Wir freuen uns sehr, dass wir dadurch unser Betreuungsangebot erweitern konnten.

Das sehr engagierte Team belebt mit den Kindern dieses einzigartige Niedrigenergiehaus.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.

- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.kinderhaus-strassaeckerallee-11-ufg.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Unterföhring liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden. In den zwei Integrationsgruppen stehen je fünf Förderplätze für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung zur Verfügung. Um einen Förderplatz zu erhalten, ist ein Antrag beim Bezirk Oberbayern zu stellen. Wir beraten Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Unsere pädagogische Kernzeit geht von 8.30 – 12.00 Uhr

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage und liegen in den bayerischen Schulferien. Zum Ende eines Kindergarten-/Krippenjahres werden die Schließtage gemeinsam mit den ortsansässigen AWO-Einrichtungen und dem Elternbeirat festgelegt und den Eltern schriftlich mitgeteilt. In der Regel haben wir 3 Wochen im August, 1 bis 2 Wochen über Weihnachten sowie an fünf weiteren Tagen im Jahr für Konzepttage, Fortbildungen und einen Betriebsausflug geschlossen.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Das Kinderhaus liegt in der Gemeinde Unterföhring im Neubaugebiet Süd. Das Gebäude ist von neuen Wohnkomplexen umgeben. Die Gemeinde ist sehr familienfreundlich, was sich durch deren großes Engagement, viele und durchdachte Spielmöglichkeiten und ein umfangreiches Freizeitangebot zeigt. Im Rahmen der familienorientierten Politik ist die Beitragsfreiheit für alle sozialen Einrichtungen der Kinder- und Jugendbetreuung eine Besonderheit. Die Nähe zur Natur und zu den Naherholungsgebieten ist ein weiterer Pluspunkt für Familien. Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan auf unserer Website. Durch die zentrale Lage können wir schnell alle Ausflugsziele, wie die Isar oder den Poschinger Weiher, erreichen. An den regelmäßig stattfindenden Naturtagen begeben sich die Kinder auf Entdeckungstour und erleben ihren Wohn- und Lebensmittelpunkt jedes Mal neu. In unmittelbarer Nähe stehen uns die öffentlichen Verkehrsmittel, wie Bus und S-Bahn, zur Verfügung, um auch die Umgebung von Unterföhring mit ihren Vorzügen, z.B. Kinderkunsthause oder den Flughafen erkunden können. In der Nachbarschaft befinden sich weiter AWO Kindertageseinrichtungen, die wir gerne besuchen und den Kontakt dadurch aufrechterhalten. Neben unserer Einrichtung ist ein großer Sportplatz, den wir oft für unsere Turntage zusätzlich nutzen.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.kinderhaus-strassaeckeral-lee-11-ufg.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Unterföhring werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

Das ergänzende, kostenpflichtige Zusatzangebot der musikalischen Früherziehung wird über Elternbeiträge oder einen Sozialfond finanziert.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen, Heilpädagog*innen) tätig. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Die Einrichtungsleitung und deren Stellvertretung arbeiten nicht im Gruppendienst, da sie vorwiegend mit Aufgaben des Managements sowie mit der Leitung, der Führung und der fachlichen Anleitung betraut sind. Zusätzlich werden wir von einer Verwaltungskraft in Teilzeit unterstützt. Zusätzliche Förderung im Rahmen der Integration leisten spezialisierte Fachdienste.

In unserem Kinderhaus arbeiten ein ausgebildeter Koch sowie eine ausgebildete Köchin, um die Kinder mit frischem Essen zu versorgen. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Gemeinde schließt Leistungsverträge für die Reinigung ab. Des Weiteren steht uns ein Hausmeister der Gemeinde zur Verfügung.

2.6 Räumlichkeiten

Das Leben des Kinderhauses spielt sich auf ca. 2.800 Quadratmetern auf drei Ebenen ab.

Im Erdgeschoss befinden sich neben den sechs Gruppenräumen inklusive eigenem Nebenraum und Bad auch die Büros, eine Personalküche, sowie ein Mehrzweckraum.

Das Obergeschoss bietet Platz für vier weitere Gruppenräume. Zudem gibt es eine weitere Mehrzweckhalle, einen Personalraum, eine Lernwerkstatt und einen weiteren Intensivraum, der für Kleingruppenarbeit benutzt wird. Eine Besonderheit sind die breiten Spielfläche, die mit verschiedenen Spielecken ausgestattet sind.

Im Untergeschoss befinden sich ein Kreativ-Atelier und der großzügig angelegte Speisesaal, der von den Kindergartenkindern zum Mittagessen, aber auch für Veranstaltungen genutzt werden kann. Ebenfalls im Untergeschoss befindet sich ein Kinderwagenraum, der während der Öffnungszeiten für Kinderwagen oder Fahrradanhänger genutzt werden kann.

Der rund 4100 Quadratmeter große Garten bietet zahlreiche Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Der Garten erstreckt sich über drei Seiten des Kinderhauses. Jeder Bereich hat einen Schwerpunkt. Im vorderen Garten sind Spielgeräte für unsere Krippenkinder aufgebaut. Nach Bedarf kann dieser von dem restlichen Garten abgetrennt werden, um den Kleinsten einen geschützten Rahmen zum Entdecken zu bieten. In unserem „großen Garten“ ist unser Wasserspielplatz, Klettergerüst, Spielschiff und viel Fläche zum Fußballspielen und Toben. Der hintere Garten besticht durch alten Baumbestand und unser großes Baumhaus, sowie eine Nestschaukel, die bei den Kindern sehr beliebt ist. Auch unser Hasengehege und unser Gemüsebeet befindet sich dort.

Das Kinderhaus ist barrierefrei. Mit dem Aufzug können alle Ebenen erreicht werden. Die gruppeneigenen Nebenräume werden individuell als zusätzliche Spielräume genutzt und in der Mittagszeit als Schlafräume umgewandelt.

2.7 Ernährung

Der Koch, die Köchin und das Hauswirtschaftspersonal versorgen die Kinder mit einer morgendlichen Zwischenmahlzeit, Mittagessen und einem Nachmittagssnack inklusive Getränken.

Dabei ist es ihnen sehr wichtig, den Kindern eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung anzubieten. Der Speiseplan wird nach den empfohlenen Richtlinien der Deutschen Lebensmittelgesellschaft erstellt und orientiert sich an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Das Küchenteam legt sehr viel Wert auf die Verwendung von regionalen und saisonalen Lebensmitteln. Durch die Versorgung vor Ort ist es möglich auf Kinder mit Allergien bzw. Unverträglichkeiten einzugehen. Hierfür ist ein ärztliches Attest erforderlich. Des Weiteren kann auf religiöse Besonderheiten eingegangen werden. Wir verwenden keine Produkte vom Schwein.

Die Kinder haben zusätzlich die Möglichkeit, durch Wunschgerichte Einfluss auf den Speiseplan zu nehmen. Zu den täglichen Mahlzeiten steht für die Kinder jeden Tag ein abwechslungsreicher Obst- und Gemüseteller bereit, auf den sie den ganzen Tag zugreifen können.

Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung.

In den Krippengruppen wird gemeinsam gefrühstückt. Dabei wird das Frühstück so vorbereitet, dass selbst die Kleinsten ihr Essen selbst nehmen und essen können. Die Krippengruppen essen in den Gruppenräumen..

Die Kindergartenkinder bereiten gemeinsam mit den Pädagogen das Frühstück in ihren jeweiligen Gruppenräumen vor. Dabei wird viel Wert auf das ansprechende Decken des Tisches gelegt.

Die Kindergartengruppen nehmen ihr Mittagessen in zwei Schichten in der Mensa zu sich. Uns ist wichtig, für eine angenehme Atmosphäre zu sorgen, damit das Mittagessen als gemeinschaftlicher Teil des Gruppenalltages erlebt wird.

Um einen hygienisch einwandfreien Ablauf sicher zu stellen, wird das Team jährlich über die HACCP- und Hygienevorschriften belehrt.

2.8 Tagesablauf

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11. Deshalb ist es wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit und Orientierung zu geben. Darüber hinaus können sie ihrem Forscher- und Entdeckerdrang freien Lauf lassen und das Kinderhaus mit all seinen Angeboten erkunden.

Etwa so läuft ein Tag im AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11 ab, die Zeitangaben können entsprechend den Bedürfnissen der Kinder variieren:

Exemplarischer Tagesablauf Kindergarten

7.00 bis 8.00 Uhr: Frühdienst

Kinder, die vor 8.00 Uhr die Einrichtung besuchen, treffen sich in der Frühdienstgruppe.

- **8.00 bis 8.30 Uhr: Bringzeit**

Jedes Kind wird im Gruppenzimmer in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können.

- **Ab 8.15 bis 9.15 Uhr: gleitende Brotzeit**

In den Gruppen wird gemeinsam mit den Kindern der Frühstückstisch vorbereitet. Die Kinder entscheiden eigenverantwortlich, wann sie essen möchten. Ein Pädagoge begleitet das Essen. Bei Bedarf werden die Kinder an das Frühstück erinnert.

- **Oder:**

- **8.30 bis 9.15 Uhr: gemeinsame Brotzeit**

In den Gruppen wird das Frühstück mit den Kindern hergerichtet. In der Gemeinschaft beginnen die Kinder den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück

- **9.15 bis 9.30 Morgenkreis**

Der Kreis beginnt mit einem gemeinsamen Begrüßungslied. Die Kinder werden einzeln begrüßt und gezählt. Außerdem wird das Wetter und die damit verbundene, benötigte Kleidung erklärt, sowie der Kalender aktualisiert. Der Tag wird mit den Kindern gemeinsam besprochen und sie haben die Möglichkeit, ihre Anliegen loszuwerden. Der Morgenkreis findet immer nach diesem Ablauf statt. Ein gemeinsamer Start in den Tag stärkt das Gruppengefühl. Eine kurze Information über die möglichen Aktivitäten erleichtert den Kindern die Entscheidung, was sie an diesem Tag gerne tun möchten.

- **9.30 bis 11.30/12.00 Uhr: Freispielzeit**

Diese Zeit wird für Angebote, Projekte, Aktionen, das Freispiel drinnen und draußen, für Kleingruppenarbeit und Einzelarbeit genutzt. Das Spielgeschehen richtet sich nach den individuellen Situationen der Gruppen und der Kinder. Die Bedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit und Sicherheit, aber auch die kindliche Neugier und der Entdeckerdrang werden beachtet. Während des Freispiels im Haus werden die Gruppentüren geöffnet, so dass die Kinder den Flur und die benachbarten Gruppenräume in ihr Spiel mit einbeziehen können.
- **11.30/12.00 Uhr: Mittagskreis**

Der Kreis vor dem Mittagessen wird für die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, für Lieder oder Kreisspiele genutzt. Die Kinder gestalten den Kreis aktiv mit eigenen Wünschen und Vorschlägen mit.
- **11.55 bis 12.30 Uhr bzw. 12.45 bis 13.30 Uhr: Mittagessen**

Der Tischdienst bereitet die Essentische vor. Mit einem gemeinsamen Tischspruch wird das Mittagessen begonnen. Neben höflichen Umgangsformen ist uns eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Essen sehr wichtig. Jede Komponente des Essens wird einzeln in Schalen serviert. Dadurch können die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie sich auf den Teller füllen möchten.
- **12.30/13.30 bis 14.00 Uhr: Mittagsruhe**

Kinder, die noch eine Schlafenszeit benötigen, können sich im Nebenraum auf einer eigenen Matratze ausruhen. Im Gruppenraum kommen die Kinder bei einer Vorlesegeschichte oder einem Hörspiel zur Ruhe.
- **14.30 bis 15.00 Uhr: Brotzeit**

Am Nachmittag steht ein reichhaltiges Angebot mit Obst und Gemüse zur Verfügung.
- **14.00 Uhr – 17.00 Uhr Freispiel und Abholung**

Die Kinder haben die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe, im Garten oder in der Turnhalle. Nach Bedarf legen wir die Kindergruppen am Nachmittag zusammen und nehmen ggf. auch die Brotzeit gemeinsam ein. Die Kinder werden abhängig von der gebuchten Zeit nach und nach abgeholt.
- **17.00 Uhr Das AWO Kinderhaus Straßäckerallee 11 schließt**

Exemplarischer Tagesablauf Kinderkrippe

- **7.00 bis 8.00 Uhr: Frühdienst**

Kinder, die vor 8.00 Uhr die Einrichtung besuchen, treffen sich in der Frühdienstgruppe.
- **8.00 bis 8.30 Uhr:**

Jedes Kind wird im Gruppenzimmer in Empfang genommen und begrüßt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, die für den Tagesablauf des Kindes von Bedeutung sein können.
- **8.30 bis 9.15 Uhr: Brotzeit/Morgenkreis**

Die Krippenkinder essen gemeinsam am Frühstückstisch. Das Essen wird so weit vorbereitet, dass auch die kleinen Kinder selbst ihr Essen zu sich nehmen können. Alle räumen zusammen den Tisch ab. In Kleingruppen waschen die Kinder ihre Hände und putzen ihre Zähne. Der Morgenkreis beginnt mit einem gemeinsamen Begrüßungslied. Alle Kinder werden begrüßt. Den Kindern wird kurz über die Aktionen am Tag erzählt.

- **9.15 bis 11.00 Uhr: Freispielzeit**

Diese Zeit wird für Angebote, Projekte, Aktionen, das Freispiel drinnen und draußen, für Kleingruppenarbeit und Einzelarbeit genutzt. Das Spielgeschehen richtet sich nach den individuellen Situationen der Gruppen und der Kinder. Die Bedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit und Sicherheit, aber auch die kindliche Neugier und der Entdeckerdrang werden beachtet.
- **11.00 bis 11.30 Uhr: Vorbereitung auf das Mittagessen**

Gemeinsames Aufräumen. Nach Bedarf werden die Kinder gewickelt, dies wird bei jedem Kind für einen intensiven Austausch genutzt. Bevor das Mittagessen beginnt, wird die Zeit noch für Lieder, Sing- und Kreisspiele genutzt. In Kleingruppen gehen die Kinder zum Händewaschen und setzen sich an den Tisch.
- **11.30 bis 12.15 Uhr: Mittagessen**

Begonnen wird das Essen wieder mit einem Tischspruch. Bei Bedarf erhalten die Kinder Unterstützung beim Essen. Die Kinder entscheiden selbst, welches Essen sie zu sich nehmen möchten. Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre. Nach dem Essen räumt jedes Kind sein Geschirr selbstständig oder mit Hilfe ab.
- **12.15 bis 14.00 Uhr: Mittagsschlaf**

Das Schlafen ist eine sehr intime Zeit. Jedes Kind hat deshalb sein eigenes Bett und einen festen Platz. Anfängliche Musik und das persönliche „ins Bett bringen“ sind ein festes Ritual für die Kleinen.
- **14.00 bis 14.30 Uhr: Aufwachen**

Nach dem Schlafen bekommen die Kinder Zeit, um langsam aus dem Schlaf wieder wach zu werden. Kinder werden bei Bedarf gewickelt.
- **14.30 bis 15.00 Uhr: Brotzeit**

Es wird den Kindern ein reichhaltiger Obst- und Gemüseteller sowie Tee und Wasser angeboten.
- **15.00 Uhr – 17.00 Uhr Freispiel und Abholung**

Die Kinder haben die Möglichkeit zum Freispiel in der Gruppe, im Garten oder in der Turnhalle. Nach Bedarf legen wir die Kindergruppen am Nachmittag zusammen. Die Kinder werden abhängig von der gebuchten Zeit nach und nach abgeholt.
- **17.00 Uhr Das Kinderhaus Straßäckerallee 11 schließt**



3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

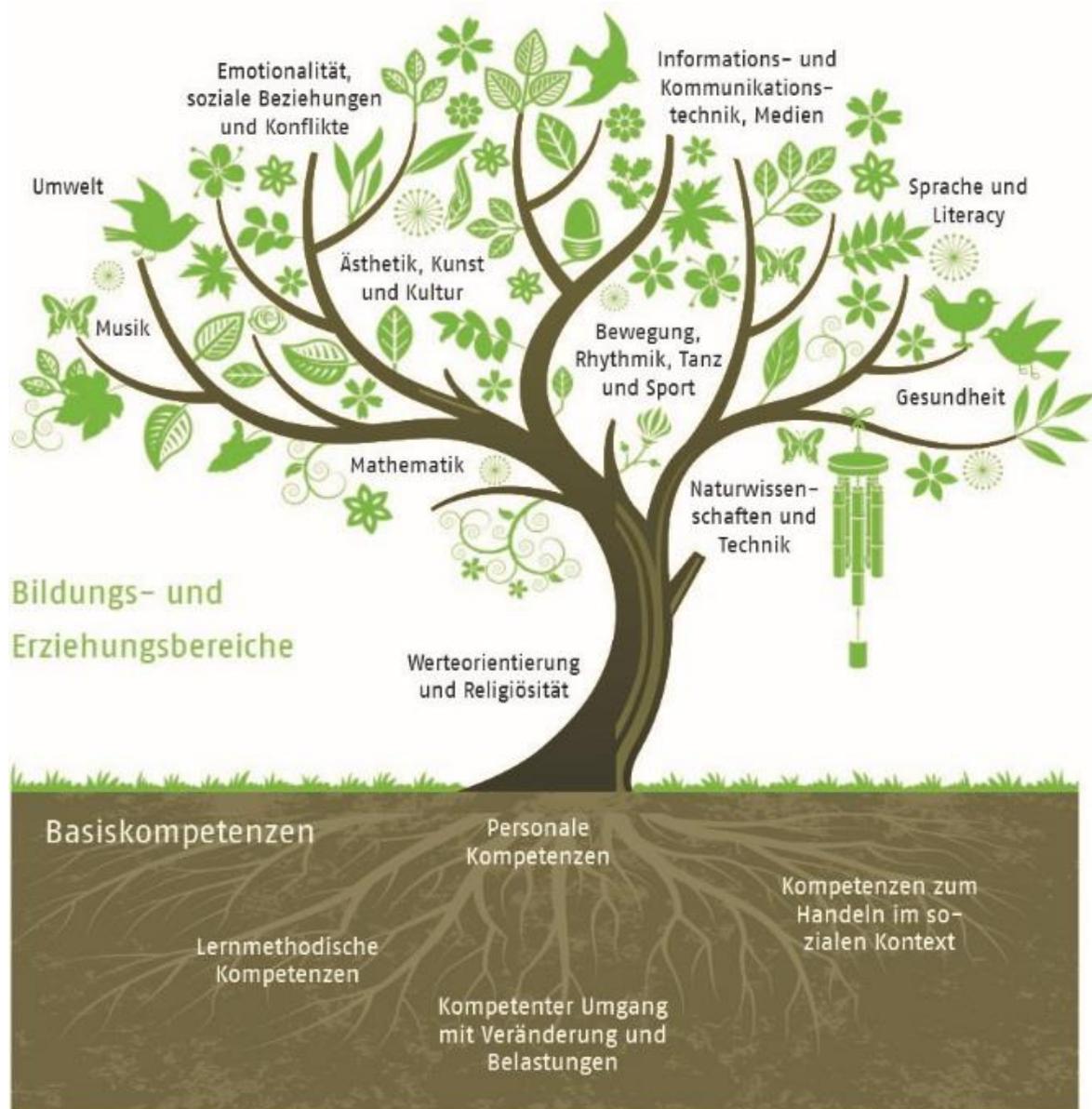
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen.

Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

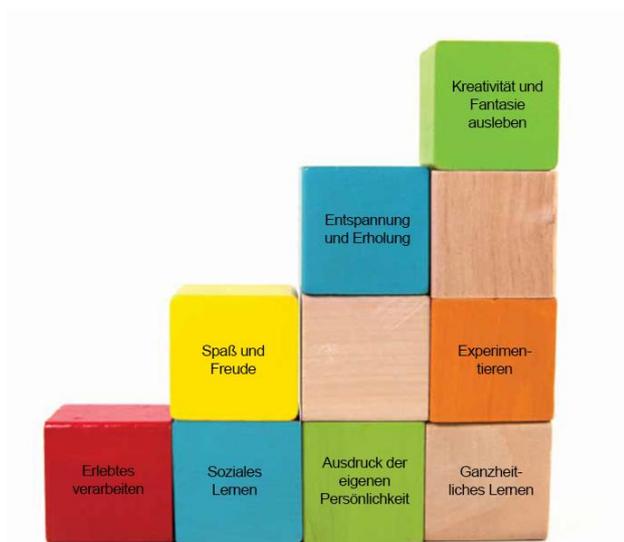
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Mahlzeiten und Gesundheit

Unsere morgendliche Zwischenmahlzeit, sowie unsere Nachmittagsbrotzeit wird von unserer Küche zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit den Kindern wird diese vorbereitet, dabei lernen die Kinder den richtigen Umgang mit dem Messer. Bei der Zubereitung wird auf einen sorgfältigen Umgang mit den Lebensmitteln Wert gelegt. Unsere Küche stellt uns neben saisonalen Obst und Gemüse gelegentlich auch exotische Früchte bereit. Dadurch lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel und Geschmäcker kennen.

Einmal in der Woche findet am Morgen ein Müsli-Tag statt. Die Kinder können aus einer Vielzahl von Getreidearten, Nüssen und Obst ihr persönliches Müsli zusammenstellen.

Sie haben zusätzlich die Möglichkeit durch „Wunschgerichte“ Einfluss auf den Speiseplan zu nehmen. Der Speiseplan für die Eltern hängt im Eingangsbereich. Neben der Mensa wird ein bildlich dargestellter Speiseplan für die Kinder ausgehängt. Zusätzlich werden die Kinder im Morgenkreis über das Mittagessen informiert, um sich auf die Mahlzeit zu freuen. Zusätzlich zu den täglichen Mahlzeiten steht den Kindern ein abwechslungsreicher Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Wasser, Tee und gelegentlich Milchgetränke werden den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung gestellt.

Essen in der Krippe

In den Krippengruppen wird gemeinsam gefrühstückt.

In der Krippe wird das Essen in den Gruppenräumen eingenommen. Selbst die Kleinen helfen schon den Tisch einzudecken. Auch in der Krippe werden die Essenskomponenten in separate Schüsseln gegeben, anfangs helfen wir den Kindern ihr Essen auf den Teller zu füllen. Das Essen wird für die Jüngeren so vorbereitet, dass sie es selbstständig essen können. Wenn es nötig ist, können wir das Essen pürieren. Wir sehen davon ab, den Kindern Gläschen zu geben. Um das Essen mit allen Sinnen zu erfahren gehört das anfängliche Essen mit den Fingern dazu. Wir motivieren die Kinder Besteck zu benutzen und geben Ihnen Hilfestellung.

Essen im Kindergarten

Die Kindergartenkinder bereiten gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen die morgendliche Brotzeit vor. Dabei wird viel Wert auf das ansprechende Decken des Tisches gelegt. Das Essen am Morgen soll lediglich eine Zwischenmahlzeit für die Kinder sein. Es werden Vollkornsemmeln oder Brot angeboten. Zudem gibt es Käse, Wurst oder Aufstriche. Einmal in der Woche bekommen die Kinder Müsli mit Milch und Joghurt angeboten. Alle morgendlichen Zwischenmahlzeiten werden mit einem großzügigen Obst- und Gemüseteller abgerundet.

Die Kindergartengruppen nehmen ihr Essen in einem Zwei-Schichten-System in der Mensa zu sich. Die erste Schicht startet um 12.00 bis 12.40 Uhr, die zweite Schicht um 12.50 bis 13.30 Uhr. Die Tische werden von dem Tischdienst durch die Kinder selbst gedeckt.

Die Kinder, egal welcher Altersstufe, nehmen sich ihr Mittagessen selbst. Bei Bedarf helfen die Pädagog*innen mit. Jeder Bestandteil des Mittagessens wird einzeln in Schüsseln gefüllt, so dass sich jedes Kind sein Essen selbst zusammenstellen kann. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit jede einzelne Zutat getrennt zu schmecken und zu genießen. Essen gilt als Grundbedürfnis und als solches möchten wir den Kindern die Mahlzeit vermitteln. Aus diesem Grund wählen die Kinder selbst, wie viel und was sie essen möchten.

Die Kindergartenkinder haben die Möglichkeit den Köchen persönlich eine Rückmeldung zum Essen zu geben. Aus diesem Grund steht die Tür zur Küche während der Essenszeit immer offen. Des Weiteren gibt es eine Feedbackbox in der die Kinder im Ampelsystem das jeweilige Essen beurteilen können. Alle Kinder essen von Porzellantellern, die Becher sind aus bruch sicherem Plastik.

Im Laufe des Kinderhausjahres veranstalten wir mit den Kindern Koch- und Backtage. Gemeinsam wird mit den Kindern ein Wunschgericht ausgesucht, das zum aktuellen Thema oder der Jahreszeit passt. Auch Essen aus anderen Kulturen wird von den Kindern gerne gewählt. Die Vorbereitung, das Rezept und die Einkaufsliste werden in einer Gemeinschaftsarbeit erstellt. Durch das Einkaufen mit einer Kleingruppe setzen sich die Kinder intensiv mit den Lebensmitteln auseinander, wodurch auch der mathematische Aspekt (Mengen und Preise) nicht zu kurz kommt. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie an der Zubereitung der Speisen teilnehmen möchten. Bevor es an die Verarbeitung geht, werden die einzelnen Zutaten besprochen und gegebenenfalls probiert. Dabei wird auch näher auf die Herkunft des Lebensmittels oder auf Besonderheiten eingegangen. Bei der Verarbeitung kommen die Kinder mit unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Phänomenen (z. B. Hefeteig geht auf) in Berührung. Das Beste kommt bekanntlich zum Schluss – das Genießen. Alle Kinder der Gruppe können das selbst gekochte/gebackene Gericht verspeisen. Die Rezepte werden kindgerecht dokumentiert und als Erinnerungsbild in deren Ordner abgeheftet.

Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Sauberkeitserziehung

Kinder durchleben eine Vielzahl von Entwicklungsprozessen. Gerade beim Thema Sauberkeitserziehung ist es wichtig nicht vorschnell Kinder zum Saubersein zu drängen.

Die Sauberkeit hängt zum einen mit dem Reifegrad und zum zweiten mit der Lernleistung zusammen. Der Reifegrad (körperliche Voraussetzung) kann nicht beschleunigt werden. Die Lernleistung wird durch Lernen am Modell (Beobachtung der anderen Kinder) und liebevolle Unterstützung durch Eltern und in der Kita durch Pädagogen unterstützt. Die Kinder müssen sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Wann gehe ich zur Toilette
- Wie viel Zeit muss ich einplanen um es noch rechtzeitig zu schaffen-
- Wo und wie finde ich die Toilette

Wir unterstützen die Kinder bei ihrer individuellen Sauberkeitsentwicklung. Um das Selbstwertgefühl zu stärken ist es wichtig, dass die Kinder aus eigener Motivation sauber werden.

In allen Gruppen befinden sich die Kinderbäder direkt am Gruppenraum. Des Weiteren ist es für Kinder, die gerade sauber werden, ein Anreiz auch in Spielsituationen auf die Toilette gehen zu können ohne lange ihr Spiel unterbrechen zu müssen. Jedes Bad hat zwei bzw. drei Toiletten in unterschiedlichen Höhen. Dies bietet auch den kleineren Kindern die Möglichkeit ohne Hilfe auf den Toiletten zu sitzen. Um die Privatsphäre der Kinder zu schützen ist jede Toilette mit einem Sichtschutz versehen. In den Krippengruppen haben wir auf Türen verzichtet und durch bunte Vorhänge ersetzt, da für Krippenkinder eine offene Kabine einladender ist. Wir achten darauf, dass die Kinder in Ruhe ohne Störungen die Toilette besuchen können. Das schließt auch uns als Erwachsene ein. Wir beobachten die Kinder nicht über die Trennwände hinweg. Wenn sie Hilfe benötigen sind wir stets zur Stelle. Für eine gelungene Sauberkeitserziehung werden Kinder, Eltern und Pädagogen gleichermaßen beteiligt.

Wickeln

Für die Wickelkinder nehmen die Eltern alle nötigen Utensilien mit. Jedes Krippenkind hat ein eigenes Fach indem alles untergebracht und namentlich beschriftet ist.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt. Wir wickeln die Kinder einzeln und nehmen uns ausreichend Zeit, um die Bindung zu den Krippenkindern zu stärken. Auf Wunsch der Kinder wird auch ein zweites Kind zum Wickeln mitgenommen.

Im 2. Lebensjahr beginnt die Neugierde nach dem eigenen Körper und des Geschlechts, sowie die Unterschiede der Geschlechter. Dies ist ein Teil der sexuellen Entwicklung der Kinder den wir begleiten.

Bei Kindergartenkindern, die gewickelt werden, achten wir darauf, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird.

Die Hygieneartikel werden stets einladend, sauber und griffbereit hergerichtet. Auf Wunsch verwenden wir auch Stoffwindeln für die Kinder. Dies wird im Einzelfall mit den Eltern gemeinsam besprochen.

Händewaschen

Die Kinder werden spielerisch an das Händewaschen herangeführt, dazu gehört auch das pritscheln mit Wasser. Die Pädagogen fungieren als Vorbild und bringen den Kindern die richtige Technik des Händewaschens näher. Vor jeder Mahlzeit waschen die Kinder sich die Hände, dies wird meist gemeinsam erledigt. Auch nach dem Garten oder vor der Zubereitung von Speisen werden die Hände gewaschen.

Zähneputzen

Im Kindergarten wird nach der morgendlichen Zwischenmahlzeit Zähne geputzt. Jedes Kind hat seine eigene Zahnbürste und einen Becher. Diese wird 1-mal im Monat ausgetauscht. Zusätzlich kommt ein Mal im Jahr die örtliche Zahnärztin in den Kindergarten, um mit den Kindern das richtige Zähneputzen und die Wichtigkeit des Zähneputzens mit den Kindern zu besprechen. Regelmäßig befassen wir uns auch mit den Lebensmitteln, die gut oder nicht gut für die Zähne sind. Wir nehmen jedes Jahr an der Gesundheitsaktion „Seelöwe“ vom LGZ teil, um die Kinder für die Kontrollbesuche beim Zahnarzt zu sensibilisieren.

In der Krippe werden die Zähne regelmäßig geputzt. Hier stehen das Kennenlernen des Zähneputzens und das gemeinsame Ritual im Vordergrund.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Kinder nehmen eine Vielzahl an Reizen und Eindrücken auf. Vor allem zu Beginn der Kitazeit sind unbekannte Räume, Bezugspersonen und ein anderer Tagesablauf eine große Herausforderung. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es uns eine Ruhe- und Erholungsphase für die Kinder anzubieten, um neue Erfahrungen und Erlerntes zu verarbeiten.

Schlafens- und Ruhezeit im Kindergarten

Jede Gruppe hat an dem Gruppenraum einen angrenzenden Nebenraum der tagsüber als Spielraum genutzt wird. In der Mittagzeit wird dieser Nebenraum als Schlafraum umgestaltet.

Aus hygienischen Gründen hat jedes Kind seine Matratze und Bettdecke, die alle zwei Wochen gewaschen werden. Gemeinsam mit den Kindern wird der Schlafraum vorbereitet. Es wird gelüftet und die Matratzen werden im Raum verteilt. Um sich besser orientieren zu können und eine Routine zu bekommen, hat jedes Kind einen festen Schlafplatz. Nach dem Mittagessen gehen die Schlafens Kinder in ihr Bett. Bei einer Meditations-CD oder Vorlesegeschichte kommen die Kinder zur Ruhe oder/und schlafen ein. Auf Wunsch der Kinder kann auch ein eigenes Kuscheltier beim Einschlafen helfen. In den meisten Fällen gehen vorwiegend die jüngeren Kinder zum Schlafen. Wenn wir merken, dass ein Kind den Schlaf nicht mehr benötigt, sprechen wir mit den Eltern und das Kind wechselt zur Ruhezeit. Nach ca. einer Stunde öffnen wir die Vorhänge und die Kinder, die wach sind, stehen auf. Falls Kinder noch etwas weiter schlafen möchten haben sie ebenfalls die Möglichkeit dazu.

Im Gruppenraum können es sich die Kinder auf Kissen oder Decken gemütlich machen und bei einer Geschichte zur Ruhe kommen. Meist ruhen sich die Kinder 30 – 45 Minuten aus. Im Anschluss spielen sie am Tisch oder haben das Angebot Mandalas oder ähnliches zu malen. Um allen Kindern die Möglichkeit nach Ruhe zu geben ist uns eine Ruhezeit bis 14 Uhr wichtig. Die Spielfläche werden nach der Ruhezeit wieder zum Spielen und Toben genutzt.

Schlafenszeit in der Krippe

Vor dem Mittagessen werden die Nebenräume für die Schlafenszeit vorbereitet. Neben ausreichender Belüftung werden die eigenen Betten von jedem Kind vorbereitet. Dabei dürfen Kuscheltiere oder wichtige Hilfsmittel wie Schnuller nicht fehlen. Der Raum wird abgedunkelt, wobei eine Lichtquelle noch vorhanden ist, um die Bedürfnisse der Kinder gut im Blick zu haben. Wir versuchen die Gewohnheiten beim Einschlafen weitestgehend umzusetzen. Jedes Kind hat eine eigene Box, indem es die Kleidung legen kann. Die Kinder gehen im Body schlafen und benötigen keinen Schlafanzug. Mindestens zwei Pädagogen bringen die Kinder ins Bett und sind beim Einschlafen dabei. Eine Spieluhr oder Meditationsmusik begleitet die Einschlafphase. Nach einer gewissen Zeit wird die Musik ausgeschaltet, damit die Kinder ohne Hintergrundakustik einschlafen und auch in Ruhe schlafen können. Gegen 14 Uhr wird die Tür zum Nebenraum geöffnet, die ersten wachen Kinder gewickelt und es wird ihnen beim Anziehen geholfen. Kinder, die das Bedürfnis haben noch etwas zu schlafen, können diesem bis sie selbstständig aufwachen bei uns nachkommen. Gerade die Schlafenszeit ist ein intimer und sensibler Zeitraum. Feste Rituale und Zuwendung erleichtern es den Kindern die nötige Sicherheit zu bekommen.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4 Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Schwerpunkt-Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

„Emotionale und soziale Kompetenz sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren“ (BEP S. 186). Neben der Förderung der Basiskompetenzen legen wir ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung des wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden Kindes. Die Grundlage, um soziale Kompetenzen zu erlernen, ist eine vertrauensvolle und sichere Bindung. Damit jedes Kind Emotionalität, soziale Kompetenz und die Gestaltung sozialer Beziehungen erlernt, setzen wir auf einen wertschätzenden, respektvollen und liebevollen Umgang zu den Kindern. Wir leben täglich vor, wie wertvoll und wichtig ein positiver Umgang miteinander in einer Gemeinschaft ist. Auf Basis einer positiven Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Fachpersonal sind die Kinder in der Lage, sich für Neues zu öffnen, emotionales Verständnis für sich und andere zu entwickeln, Rücksicht zu üben, Kontakte aufzubauen und Beziehungsfähigkeit zu erlernen. Diese Fähigkeiten sind Voraussetzung, um sich in die Gemeinschaft hineinzufinden und ein Teil von dieser zu sein. Neben der Fähigkeit, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und mit seinen Mitmenschen wertschätzend umzugehen, ist auch ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt eine wichtige Kompetenz, die wir den Kindern mit auf den Weg geben möchten. Kinder sind an großen und kleinen Naturereignissen interessiert und an diesem Interesse gilt es anzuknüpfen.

Naturwochen am Poschinger Weiher

In Zeiten, in denen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein immer mehr in den Vordergrund rücken, ist es wichtig, Kinder frühzeitig an dieses Thema heranzuführen. Bei den regelmäßigen Naturtagen erfahren die Kinder, wie sich die Natur in den Jahreszeiten verändert, welche Tiere in unserer Umgebung leben und was Pflanzen zum Leben benötigen. Dies sind alles wichtige Erkenntnisse, die die Kinder an solchen Tagen erfahren. An dieses Wissen möchten wir anknüpfen und den Kindern zusätzlich den „Lebensraum Wald“ als einen Ort näherbringen, der ihnen ganz neue Spielmöglichkeiten bietet. Die Kinder sollen die Zeit bekommen, sich aktiv mit den Gegebenheiten des Waldes auseinanderzusetzen und dies mit allen Sinnen wahrzunehmen. Wir werden auf Exkursionen gehen, um uns näher mit der Umgebung zu befassen und mithilfe der Materialien, die uns der Wald bietet, Kunstwerke zu gestalten. Die Woche steht unter anderem auch unter dem Motto: „Der gebildete Mensch macht sich die Natur zu seinem Freund“ (Friedrich Schiller)

Naturforscher

Wir unternehmen wöchentlich, gruppenübergreifend und bei fast jedem Wetter Ausflüge in die Natur. Es finden Naturspiele, Experimente, Kräuterwanderungen und vieles mehr statt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder dürfen eigene Erfahrungen, Bedürfnisse und Vorschläge einbringen. Wir erkunden und entdecken gemeinsam die Natur in den unterschiedlichen Jahreszeiten, beobachten und erkunden den Lebensraum verschiedener Tiere und Insekten, lernen Naturmaterialien sowie verschiedene Pflanzen und Baumarten kennen. Mit den Naturforschern möchten wir die Kinder ganzheitlich fördern. Dazu zählen u. a. die Förderung der Motorik durch Bewegung in unwegsamem Gelände, die Schulung des Orientierungssinnes, die Förderung der Kreativität, das Ausleben des Bewegungs- und Forscherdranges, die Sensibilisierung von Gefühlen und die Wahrnehmung und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Unsere Kinder sollen Freude an der Natur haben und individuelle Erfahrungen sammeln, die ihre Persönlichkeitsbildung fördern.

Tierpflege

In unserem Kinderhaus wohnen in unserem Garten Hasen die mittlerweile wichtigen Wegbegleiter für Klein und Groß geworden sind. Neben der Freude, die unsere Mitbewohner mit sich bringt, bedeutet dies auch die Übernahme von Verantwortung. Ein Tier benötigt neben der täglichen Pflege auch Liebe und Geborgenheit. In den Kooperationsgruppen übernehmen die Kinder einen Tag in der Woche die Pflege der Hasen. Dazu gehört neben dem Füttern auch das Säubern des Stalls. Die Streicheleinheiten dürfen nicht fehlen. An den Wochenenden und in den Ferien werden die Hasen von den Familien des Kinderhauses versorgt. Eine Tierhaltung ist eine große Verantwortung und bringt immer viel Arbeit und Freude mit sich. Unsere Hasen werden mit Freude von den Kindern versorgt. Der Elternbeirat unterstützt das Team vom Kinderhaus. Nur gemeinsam ist solch ein wertvolles Projekt möglich.

Soziales Engagement

Die Unterstützung von Menschen, die Hilfe benötigen, wird in der Gesellschaft immer wichtiger. Schon in früher Kindheit benötigen die Kinder Vorbilder, die ihnen die Werte der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und der Unterstützung von Benachteiligten vorleben. Auf dem Unterföhringer Christkindmarkt ist das Kinderhaus mit einer Hütte vertreten. Wir verkaufen mit Unterstützung der Eltern Basteleien der Kinder für einen guten Zweck. Die Kinder werden in die Planung mit eingebunden. Sie sind mit Freude dabei Basteleien herzustellen, besonders mit dem Wissen, dass sie dazu beitragen, anderen zu helfen. Der Erlös des Christkindmarkts geht an wohltätige Projekte in Unterföhring. Auch während des Jahres besprechen wir mit den Kindern die aktuellen Geschehnisse in der Welt. Dabei ist auch Armut oder Benachteiligung von anderen Kindern ein Thema. Wir

versuchen uns individuell an Hilfsprojekten zu beteiligen, in dem wir z. B. einen Flohmarkt organisieren, dessen Erlös an ein Hilfsprojekt geht. Mitunter kann auch ein schönes Bild und aufmunternde Worte viel bewirken. Wir vermitteln den Kindern, wie wichtig es ist, in einer Gemeinschaft auf seine Mitmenschen zu achten und sie zu unterstützen.

Konfliktbewältigung

Zur sozialen Kompetenz gehört auch die Konfliktbewältigung. Ein Konflikt resultiert aus einem unbefriedigten Bedürfnis und gehört zur Kommunikation zwischen Menschen. Im Kindergarten, in dem viele Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen aufeinandertreffen, gehören Konflikte zum Alltag. Eine positive Konfliktbewältigung stärkt die Kinder in ihrem Selbstvertrauen. Um Konflikte positiv lösen zu können, ist die Emotionalität eine wichtige Grundlage. Kinder erleben täglich unterschiedliche Emotionen, die es zu ordnen gilt. Oft sind Emotionen nicht eindeutig (bin ich wütend oder macht mich die Situation traurig). Wie wirken sich Emotionen auf den Körper aus? Wie erkennen andere meine momentane Gefühlslage? Diese und ähnliche Fragen werden mit den Kindern in gemeinsamen Gesprächskreisen oder Projekten erörtert. Konflikte, die eine Gruppe betreffen, z. B. die Verletzung der Gruppenregeln, werden in den Morgen- oder Mittagskreisen benannt und gemeinsam besprochen. Bei Konflikten zwischen zwei oder mehreren Kindern wird individuell mithilfe der Erzieher*innen nach Lösungen gesucht. Bei solch einer Bearbeitung des Konflikts spielt die Empathie eine große Rolle. Sich in andere einzufühlen fällt am Anfang nicht leicht. Bei einem Konflikt wird meist lösungsorientiert gearbeitet. Es gibt aber auch Konflikte, bei denen ein Bedürfnis unbefriedigt bleibt. Auch dies ist eine Lernerfahrung, die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz weiterbringt. Wir führen in unserem Haus das Projekt „Kindergarten Plus“ durch, das vorrangig für Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren gedacht ist. In Rollenspielen gehen wir in Kleingruppen auf die Emotionen näher ein. Damit Kinder gut in der Gesellschaft zurechtkommen, möchten wir ihnen frühzeitig Möglichkeiten an die Hand geben, aus Konflikten gestärkt hervorzugehen.

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für das Problem zu finden.“ (Schröder 1995, nach Kiga heute Praxis Kompakt)

Wir sehen die Kinder als kompetente Menschen, die ihre eigenen Meinungen äußern und sich an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligen können. Wir möchten den Kindern frühzeitig vermitteln, dass uns ihre Meinung wichtig ist und wir sie dabei unterstützen, diese zu formulieren und in die Gruppe mit einzubringen. Nur so fühlen sich Kinder ernst genommen und erleben sich als ein Teil der Gemeinschaft. Darüber hinaus wächst die Identifikation mit sich und der Einrichtung. Über diese wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber wird die Erzieher-Kind-Beziehung gestärkt. Durch den ständigen Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Kindern ist gewährleistet, dass die Belange der Kinder gehört werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Informationen aufzunehmen und sinnvoll umzusetzen. In dem Prozess, Bedürfnisse zu äußern bis hin zur befriedigenden Umsetzung für alle Beteiligten, werden die Kinder stets aktiv mit einbezogen. Bis zum Abschluss erarbeiten wir mit den Kindern den Weg bis zum Ziel. Das Selbstbewusstsein wird durch solche Erfolgserlebnisse gestärkt und die Kinder werden motiviert, weitere Prozesse anzustoßen. Es ist unsere Aufgabe, den Kindern ihr Recht auf Beteiligung einzuräumen und ihnen feste Plattformen zu bieten, diese ausüben. Wir sorgen dafür, dass den Kindern altersgemäße Strukturen ermöglicht werden.

Unsere Ziele sind:

- **Die Kinder sind motiviert eigene Entscheidungen zu treffen**
- **Die Kinder akzeptieren die Entscheidung der anderen**
- **Die Kinder spüren, dass uns ihre Meinung wichtig ist**
- **Pflegen einer respektvollen Gesprächskultur**
- **Entscheidungen der „Minderheit“ nicht aus den Augen verlieren und diese wieder in den Fokus bringen**

So setzen wir Partizipation um:**Kinderkonferenzen**

Für uns ist die Meinung der Kinder sehr wichtig. Aus diesem Grund möchten wir den Kindern einen Rahmen schaffen, in dem sie ihre Meinung mitteilen können. Des Weiteren können Kinder nur mitentscheiden oder beteiligt werden, wenn sie über die Themen, die sie betreffen, informiert werden. Um sicherzugehen, dass alle Kinder auf dem gleichen Informationsstand sind, werden die Themen in der Kinderkonferenz mitgeteilt, um anstehende Fragen unmittelbar zu klären. Im Zwei-Wochen-Rhythmus wird die Kinderkonferenz auf der jeweiligen Ebene (EG/OG) abgehalten. Der Ablauf findet nach einer festgelegten Reihenfolge statt. Durch den vertrauten Ablauf finden sich auch die Kleinsten gut zurecht. Neben Aktionen, die in der Woche geplant sind, werden feste Themen von den Gruppensprecher*innen oder Erzieher*innen mit eingebracht. Die Kinder können spontane Themen miteinbringen, die sie beschäftigen. Dabei sind die Kinder immer aktive Gestalter der Treffen. Wir möchten den Kindern eine Übungsplattform bieten, um sich in einer großen Gruppe mitzuteilen und damit Entscheidungsanstöße zu geben, Regeln zu überdenken und bei Bedarf zu erneuern (z. B. dürfen die Kinder alleine in die Turnhalle). Auch für uns Pädagogen ist es ein wichtiger Bestandteil, denn wir erfahren dort genau, welche Themen die Kinder gerade bewegen, und können positiv darauf eingehen.

Gesprächskreise in den Gruppen

Am Ende der Woche wird in einem Gesprächskreis die Woche reflektiert. Die Kinder und das pädagogische Fachpersonal berichten über ihre Erlebnisse und Empfindungen. Besondere Vorkommnisse werden besprochen und aufgearbeitet. Durch den Austausch untereinander üben die Kinder, ihre Erlebnisse und Gefühle in Worte zu formulieren, und entwickeln mit der Zeit eine Sicherheit im freien Sprechen. Regeln sind für ein gutes und harmonisches Zusammenleben unverzichtbar. Damit sich die Kinder mit diesen Regeln identifizieren und sie umsetzen können, werden die Regeln thematisiert und mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Diese werden in regelmäßigen Abständen überprüft, angepasst und erneuert.

Alltag

Durch unser teiloffenes Konzept ist unser Tagesablauf so ausgerichtet, dass unsere Kinder die Möglichkeit haben, sich zu entscheiden, mit wem sie spielen, an welchem Ort sie spielen und welche Spielmaterialien sie verwenden möchten. Sie erhalten dadurch die Freiheit, selber unterschiedliche Spielmöglichkeiten auszuprobieren. Diese Form des Ablaufs bietet den Kindern die Möglichkeit, im eigenen Tempo das Spielmaterial zu erforschen. Feste Angebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder und die aktuellen Themen angepasst sind, können die Kinder selbst auswählen. Im Tagesablauf fallen tägliche Dienste, wie z. B. das Tischdecken, an. Die Kinder werden in Arbeiten für die Gemeinschaft eingebunden und übernehmen kleine Dienste. Sie lernen dadurch, wie wichtig es ist, Aufgaben verantwortungsbewusst für die Gruppe zu übernehmen. In Projekten

stehen die Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Sie entwickeln die Inhalte und die Dauer des Projekts. Wir Pädagog*innen sehen uns als Begleiter*innen und Unterstützer des Projekts.

Beschwerdeverfahren

Das Beschwerdeverfahren ist die Weiterführung von Partizipation und somit ein fester Bestandteil in unserem Kinderhausalltag. Die Beschwerde ist ein Ausdruck der Unzufriedenheit und des Unmuts. Für Kinder ist es wichtig, dieses Gefühl wahrzunehmen und in einer Beschwerde zu formulieren. Eine Beschwerde wird nicht nur verbal geäußert, auch weinen und ein Rückzug aus der Gruppe ist eine Beschwerde, die wir mit aufnehmen. In den meisten Fällen „verpacken“ die Kinder eine Beschwerde (z. B. „mir ist langweilig, die Jungs/Mädchen sind doof“). Diese gilt es zu entschlüsseln. Zwei Formen der Beschwerde gilt es zu unterscheiden. In der Verhinderungsbeschwerde geht es darum, eine andere Person darauf aufmerksam zu machen, dass diese die eigene Grenze überschreitet. Durch Beschwerden wie „Hör auf!“ und „Lass mich in Ruhe!“ wird zum Ausdruck gebracht, dass dieses Verhalten nicht erwünscht ist. Auch gegenüber den Pädagogen ist eine solche Beschwerde möglich: „Ich möchte das alleine machen“. Diese Verhinderungsbeschwerde ist auch mit einem eindeutigen Stopp-Signal verbunden. Wir als Pädagogen reagieren auf das gegebene Signal der Kinder und vermitteln damit, dass wir die Grenzen der Kinder respektieren und akzeptieren. Für eine klare Formulierung der Beschwerde benötigen die Kinder das nötige Selbstvertrauen. Wir leben den Kindern vor, Grenzen zu formulieren und die Grenzen anderer zu erkennen. In der Ermöglichungsbeschwerde geht es darum, dass durch die Beschwerde eine neue Situation herbeigeführt wird. Ein Beispiel kann sein, dass die Kinder bei Matschwetter nicht auf dem Rasen Fußballspielen sollen, um den Rasen zu schonen. Dies führt bei den fußballbegeisterten Kindern zu Unmut. Bei der Bearbeitung dieses Problems geht es darum, Alternativen zu finden, um eine Zufriedenheit bei den Kindern zu erreichen. Eine Lösung in unserem Beispiel könnte die Benutzung des nahegelegenen Sportplatzes oder der Turnhalle für das Fußballspielen sein. Wir Pädagog*innen nehmen Äußerungen der Kinder ernst und versuchen, gemeinsam Lösungen zu finden. Diese Lösungen können auch zu Veränderungen von Alltagsstrukturen führen. Wir als Team sind offen, solche Prozesse gemeinsam mit den Kindern zu gehen. Die Formulierung der Beschwerde fällt den Kindern häufig schwer. Unsere Aufgabe ist es, ihnen gegenüber offen zu sein, in einem Gespräch zuzuhören und mit den Kindern den Auslöser der Unzufriedenheit herauszufinden und diese Beschwerde gemeinsam zu formulieren. Zur konstruktiven Formulierung gehören auch die Aspekte der gewaltfreien Kommunikation nach **Marshall B. Rosenberg** *. Diese beinhalten, den Sachverhalt wertfrei mitzuteilen, seinen Unmut in der Ich-Form zu formulieren, das damit verbundene Gefühl auszudrücken und sein Anliegen bzw. seine Bitte zu äußern. In Gesprächskreisen und Konfliktgesprächen leben wir diese wertschätzende Kommunikation den Kindern vor und fungieren somit als Vorbild. Ein festes Beschwerdeverfahren in der Einrichtung leistet einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention. Kinder, die die Möglichkeit finden, ihre Beschwerde mitzuteilen und von den Pädagogen und Kindern ernst genommen werden, bekommen das nötige Selbstvertrauen, auch in der Zukunft ihre Grenzen klar zu formulieren. Durch ein gelebtes Beschwerdeverfahren stellen wir sicher, dass die Strukturen in unserem Haus stetig überprüft sowie den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

*Marshall B. Rosenberg war ein US-amerikanischer Psychologe und Gründer des Konzepts zur Gewaltfreien Kommunikation.

4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

In unseren Integrationsgruppen bieten wir Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell haben wir zwei Gruppen mit insgesamt zehn Integrationsplätzen.

Eine umfassende Förderung setzt einen regelmäßigen Besuch des Kindes voraus. Ein wichtiger Baustein ist eine gute und enge Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kinderhauspersonal und Fachdienst. In regelmäßigen Elterngesprächen werden die Ziele für das Kind formuliert, die Maßnahmen abgesprochen und in einem Förderplan schriftlich festgehalten. Besonders wichtig ist uns, dass alle Beteiligten am gleichen Strang ziehen und das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt steht.

Die Basis einer guten pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung. In regelmäßigen freien und gezielten Beobachtungen wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes erfasst sowie in Fallbesprechungen erörtert. Auf Grundlage der gewonnenen Beobachtungen werden die Lernziele ermittelt. Integrationskinder und Regelkinder nehmen gleichermaßen an Projekten und Kleingruppenangeboten teil. Wir verzichten auf eine Separierung und sehen es als Chance, dass Kinder voneinander lernen.

Eine besondere Bedeutung hat für uns das Freispiel. Nirgendwo sonst können Kinder so viel voneinander und auch über sich selbst lernen wie im freien Spiel. Durch die Gestaltung der Räume regen wir Spielsituationen an und geben den Kindern Freiraum sich zu entfalten. Der Raum soll den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Materialien liegen für die Kinder gut sichtbar und immer an der gewohnten Stelle. Kinder die eine Beeinträchtigung des Hörens vorweisen oder lärmempfindlich sind, haben die Möglichkeit, sich in Ruhezeiten zurück zu ziehen. Durch gezieltes Einsetzen von Stoffen oder Teppichen kann die Akustik gedämpft werden.

In Zusammenarbeit mit den Eltern wird bei Kindern mit (drohender) Behinderung der Eintritt in den Kindergarten oder der Übergang in die Schule sorgfältig geplant und das Kind eng begleitet.

Wir möchten allen unseren Kindern vorleben, dass jeder mit seiner Persönlichkeit wertvoll ist und wir voneinander lernen und profitieren können. Unter Inklusion verstehen wir ein Zusammenleben unterschiedlicher Kinder und Erwachsenen unabhängig von Geschlecht, Nationalität, Ansehen von stigmatisierenden Leistungsprinzipien oder andere aus der Norm fallenden Fähigkeiten. Die Menschen, die in unserem Kinderhaus ein und aus gehen, werden in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Sie können in einer wertschätzenden Umgebung den Alltag gemeinsam gestalten, individuelle Lernerfahrungen machen und aneinander wachsen.

Um alle Kinder bestmöglich zu begleiten und bei Bedarf speziell zu fördern, ist einer unserer Schwerpunkte die Primärprävention. Dabei steht im Vordergrund, potenzielle Entwicklungsproblematiken frühzeitig zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen zu begegnen. Hierzu ist eine kontinuierliche Fortbildung unseres Personals unabdingbar. Gezielte Beobachtungen und ein enger Austausch im Team ermöglicht uns die Kinder und Ihre Entwicklung immer im Blick zu haben.

Des Weiteren sind wir sehr gut mit Fachzentren und Fachdiensten vernetzt und können Eltern bestens über mögliche Fördermaßnahmen beraten.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die

Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist es unabdingbar, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten. Hier gilt es nicht nur für das Kind, sondern mit dem Kind gemeinsam zu planen. Das Kind soll erleben, dass es der Umbruchsituation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten kann!

Neben den Kindern werden die Eltern bei dem Prozess des Übergangs in den Kindergarten unterstützt. Gerade in der Vorbereitungsphase benötigen die Eltern Unterstützung von den Pädagogen. Der Übergang für die Krippenkinder beginnt im Juli. In dieser Zeit wird das Thema „Übergang in den Kindergarten“ thematisiert. Die Krippenkinder bekommen die Möglichkeit in der neuen Gruppe zu schnuppern. Anfangs wird dies noch mit der vertrauten Krippenerzieherin sein. Nachdem das Kind sich sicherer fühlt, wird es vermehrt von der Kindergartenpädagogin mit in den Alltag mit einbezogen. Auf Wunsch des Kindes kann es auch einzelne Tagesabschnitte, z.B. zum Mittagessen, in der neuen Gruppe verbringen. Die Kinder sollten am Ende ihrer Krippenzeit bereits 2-3 ganze Tage in der Gruppe verbringen dürfen.

Um den neuen Kindern den Einstieg zu erleichtern, werden sogenannte Paten mit einbezogen. Die zukünftigen Vorschulkinder übernehmen die Verantwortung für das neue Kind und unterstützen es im Kindergartenalltag.

Der gelingende Übergang vom Kinderhaus in die Grundschule

Nach dem aufregenden Einstieg in den Kindergarten mit 3 Jahren (einige aber auch schon früher) und dem genussvollen Mittelteil der Kindergartenzeit, beginnt nun für die Fünfjährigen ein neuer aufregender Abschnitt ihres Lebens. Sie sind „Vorschulkinder“ und werden im kommenden Jahr den Kindergarten verlassen, um in die Schule zu gehen. In der gesamten Zeit „vor der Schule“, haben die Kinder im Kinderhaus aktiv und passiv Fähigkeiten erworben, die sie in der Schule anwenden können. Nichtsdestotrotz, bieten wir den Kindern im letzten Jahr vor der Schule, einmal die Woche eine besondere Aktivität an und bereiten die Kinder auf ihre neue Aufgabe

vor.

Das Vorschulteam hat sich zusammengesetzt und das neue Vorschulprogramm für die Kinder ausgearbeitet. Gefühle, Gesundheit, Sprache und Literatur, Bewegung, Kunst/Kultur und Musik, Medien, Mathematik, Naturwissenschaften und Umwelt werden unsere Themen sein. In Anlehnung an diese Themen werden wir mit den Kindern auch Ausflüge unternehmen. Zu guter Letzt: Damit die Kinderhauszeit einen krönenden Abschluss erhält, findet am Ende des Kindergartenjahres eine Übernachtung im Kinderhaus statt.

Damit Sie als Eltern einen genaueren Einblick in die Arbeiten des Vorschultreffs bekommen und die Kinder jederzeit nachschauen können, was bei den Treffs passiert ist, führt jedes Kind einen Ordner: Nach jedem Treffen wird in den Ordner ein Erinnerungsstück (z.B. ein Foto, ein Bild, ein Teil eines Experiments) eingeklebt. Der Vorschulordner befindet sich in den jeweiligen Gruppen und kann dort eingesehen werden. Ebenso finden Sie einen Ordner mit detaillierten Angaben zu den angesprochenen Bildungs- und Erziehungsbereichen und den pädagogischen Zielen auf dem Vorschultisch im EG.

Ziele unseres Programms:

- Die Kinder sollen weiter zur Selbständigkeit herangeführt werden z.B. gehen die Kinder ohne Begleitung eines Erwachsenen zum Vorschultreff oder erledigen kleine Botengänge und Aufgaben.
- Die Kinder setzen sich mit neuen Personen und Situationen auseinander, indem sie auch mit weniger bekannten Personen zu tun haben und bei Ausflügen fremde Umgebungen kennenlernen.
- Die Kinder entwickeln ein neues Bild von sich selbst. Sie lernen sich in einer neuen Rolle kennen. Zudem sollen sie üben, sich auszudrücken und Bescheid zu geben, wenn sie etwas nicht verstehen. Die Kinder können mit Neugier auf Neues zugehen, Strategien zur Problemlösung entwickeln und ihre eigene Identität wahrnehmen.
- Die Kinder werden zu einem sozialen Miteinander befähigt. Sie lernen sich in eine neue, nur zum Teil bekannte, Kindergruppe einzufügen. Sie müssen sich in dieser Kindergruppe behaupten. Im Gegensatz dazu lernen sie auch aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu warten und Geduld aufzubringen.
- Die Kinder erfahren, dass jede Gemeinschaft eigene Regeln und Strukturen hat, mit denen sie sich auseinandersetzen und in die sie sich einfügen müssen.
- Die Kinder werden dabei in ihrer Lernbereitschaft und in ihrem Lernverhalten angeregt und bekommen die Gelegenheit Neues kennen zu lernen.

Weiterhin Willkommen

Obleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.

6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Fa-

milien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen. Qualitätsmanagement

7 Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –

sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätzusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer
Einrichtungsleitung: Frank Wieshoff

Fassung: Juli 2020